

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

51 (1.3.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 51.

Ersteinst 1891.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Für Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 1. März

Stärkungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 28. Febr. [Handelsverkehr mit Galizien und der Bukowina.] Nach einer der Handelskammer zugegangenen Nachricht werden künftighin im nichtamtlichen Theile des Reichsanzeigers Mittheilungen über die in Galizien und der Bukowina eintretenden Konfursöffnungen erfolgen.

* Karlsruhe, 28. Febr. Heute Abend hielt der Südd. Eisenbahn-Reform-Verein eine öffentliche Versammlung ab. Nach Referaten der Herren Prof. Dr. Böhtlingk, Redakteur Röder und Rechtsanwalt Dr. Frühau erteilte die Versammlung ihre Zustimmung zur Absendung einer Petition an den Landtag wegen Herabsetzung des Preises für das Kilometerbest 3. Klasse auf 20 M., Ausgabe von halben Kilometerheften zu 10 M. Weiter erinnert die Petition an die hessisch-preussische Eisenbahngemeinschaft und befürwortet im Hinblick darauf, intensivere Ausgestaltung des badischen Bahnnetzes und intensivere Ausnützung der Bahnen durch Verbilligung der Tarife, Fortsetzung der Rheinthalbahn bis Rastatt und Kehl eb. Breithach. Schließlich wird die Karlsruher Bahnhofsfrage aufgeworfen und der Landtag ersucht, in dieser Frage die Regierung aufzufordern, durch eine entsprechende Vorlage den bestehenden Mifständen abzuhelfen.

* Karlsruhe, 28. Febr. Seinen Tod im Beruf gefunden hat der 22 Jahre alte Bahnarbeiter, sog. Radschuhleger, Karl Friedr. Duß aus Kornweiler. Er wurde gestern Abend im neuen Güterbahnhof beim Auffangen und Stellen der von der Lokomotive abgestoßenen Wagen mit einem hölzernen Radschuh überfahren und erlitt eine weitgehende Weichheitserreißung des rechten Oberschenkels und Bauchquetschung. Um 10 Uhr gestern Abend in's städtische Krankenhaus verbracht, ist er dort nach einer halben Stunde seinen Wunden erlegen.

t. Durlach, 1. März. Nachdem schon vor einiger Zeit in diesem Blatte auf das großartige Werk der Gedächtniskirche in Speyer hingewiesen und angefundiat war, daß zur

Förderung des Baues auch in unserem Lande Vorträge gehalten werden sollen, können wir heute mittheilen, daß Herr Pfarrer Dr. Sundinger aus Frankenthal zu diesem Zwecke hierher kommen und am Donnerstag, 2. März sowohl im Wochengottesdienst, als in der Generalversammlung des Evang. Bundes über dieses Werk reden wird. Wir hegen zu der gut protestantischen Gesinnung unserer Gemeindeglieder das Zutrauen, daß dieselben sich recht zahlreich einfinden werden und daß es dem Redner gelingen möge, auch hier viele zu Mitarbeitern an diesem großen Werke zu begeistern.

* Pforzheim, 26. Febr. Bei Frau Wardecker, welche durch den Messingarbeiter Goob durch Revolvergeschüsse schwer verletzt wurde, ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

* Pforzheim, 28. Febr. Die sozialdemokratische Partei hielt gestern eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Namens der Vorstandschaft der Antrag gestellt wurde, Herrn Agster auf Kosten der Genossen des 9. badischen Reichstagswahlkreises in einer Privat-Heilanstalt unterzubringen. Einer Wahlkreis-Konferenz, die nächstens zusammentreten soll, werde der gleiche Antrag unterbreitet werden. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen des Referenten zu.

* Hardheim, 28. Febr. Es dürfte jetzt sicher sein, daß dem nächsten Landtag eine Vorlage zur Subventionirung des Bahnbaues Wallbüren-Hardheim zugehen wird. Dies wäre schon vor dem gegenwärtigen Landtag geschehen, aber die Prüfung der Pläne zieht sich zu sehr in die Länge. Ganz ausgeschlossen ist es aber nicht, daß noch in dieser Session eine entsprechende Vorlage an die Ständekammern gelangt.

* Bonndorf, 27. Febr. Eine letzte Woche erschienene Nummer der „Schwarzwälder Ztg.“ enthält ein Inserat, das wörtlich lautet: „Ein junger Bursche wird gesucht, der Freude zur Landwirtschaft hat und sich nicht schämt, Vieh zu füttern.“ Soweit sind wir also gekommen, daß man in landwirtschaftlichen Kreisen erkennen muß, junge Leute schämen sich, das Vieh zu füttern.

— Die Gesamtzahl der Truppen des bad. und württ. Armee-Korps, die an dem Kaiser-

manöver in diesem Jahre theilnehmen werden, wird etwa 90 Bataillone, 90 Schwadronen und 70 Batterien, darunter 8 reitende, insgesamt 75 000 Mann und 17 000 Pferde betragen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Febr. Der Kaiser wohnte der heutigen Sitzung des Landes-Oekonomik-Kollegiums bei. Der Vorsitzende, Landeshauptmann Röder dankte dem Kaiser Namens der Mitglieder des Landes-Oekonomik-Kollegiums und der Central-Moor-Kommission für sein Erscheinen und brachte ein Kaiserhoch aus. Der Kaiser nahm die Begrüßung huldvollst entgegen. Darauf begann die Verhandlung über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Nuzbarmachung der Hochmoore mit besonderer Berücksichtigung der Kolonisation. An der Debatte theilte sich auch Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, der die hohe Bedeutung der Frage für die Landwirtschaft betonte und die Hoffnung aussprach, daß auch der Kaiser und die Finanzverwaltung dieses wichtige Werk unterstützen würden. Nach der Rede des Ministers verabschiedete sich der Kaiser. Nach kurzer Zeit wurde die Besprechung der Moorkultur fortgesetzt.

* Wilhelmshaven, 28. Febr. Heute Vormittag hat die kirchliche Vorbereitung der Marinerekruten, welche Morgen in Gegenwart des Kaisers vereidigt werden sollen, stattgefunden. — Staatssekretär Tirpitz hat heute die kaiserliche Werft besichtigt. — Das Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, auf welchem der Kaiser Wohnung nehmen wird, liegt seelbar im neuen Hafen.

* Berlin, 1. März. Der Kaiser hat sich gestern nach Oldenburg und Wilhelmshaven begeben. Die Kaiserin reiste nach Plön und Kiel ab.

* Berlin, 27. Febr. Der Reichstag erledigte den Rest des Etats der Reichseisenbahnen und den Etat des Reichsschatzamt's nach unerheblicher Debatte. Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern brachte Abg. Schwerin-Löwis (kons.) die agrarischen Wünsche auf dem Gebiete des Mültereigewerbes und die

Feuilleton.

Der Spieler.

Novellette von Fr. Ferd. Tamborini.

1. Kapitel.

Adolf von Berg war eben als neuer Mensch aus den Händen des Regimentschneiders hervorgegangen. Es gibt wohl nur wenige Menschen mit so wenig Eitelkeit behaftet, daß die Gewißheit, ein neugekleidetes Glied der menschlichen Gesellschaft zu sein, nicht ein wohlthuendes Gefühl in ihnen erzeugte, umso mehr dürfte dies bei einem jungen Manne der Fall sein, der sein Offizierexamen erst vor Kurzem bestanden hatte und den Leutnantsrock zum ersten Male trug. Leutnant von Berg fühlte sich denn auch glücklich im Bollbewußtsein seiner errungenen Würde. Er hatte ausgezeichnet zu Mittag gespeist und vorzüglichen Wein getrunken. Nun saß er in einer abgeschlossenen Ecke des Cafés Dallard, von dem Kellner, der seine Wünsche bereits kannte, mit seinen Lieblingszeitungen versehen, vor einer Tasse Staffee, blies den Rauch seiner kräftigen Cigarre vor sich hin und schaute noch eine Weile in die Luft, bevor er sich in die Blätter vertiefte, anscheinend an nichts denkend. Sorgen und

Wünsche scheinen in solchen Augenblicken körperlichen Wohlbehagens zu schlafen, und der Mensch gleicht einer Pflanze, die im lauen Sonnenlicht mit den Blättern den goldenen Aether trinkt.

Und Adolf von Berg hatte doch so viele Wünsche und kleine Sorgen!

Als er seine Augen den Zeitungen zuwenden wollte, streiften sie einen Offizier, der soeben eingetreten war und ihn eine Weile stillschweigend betrachtet hatte.

„Ah, Baron Stolzling,“ sagte Berg aufstehend, indem er mit auffordernder Handbewegung einen Stuhl zurecht rückte. Der andere setzte sich ohne weiteres, kreuzte die Arme, gab dem Kellner seine Wünsche kund, strich sich das Haar, trommelte mit den Fingern der Linken auf dem Tische, wippte mit dem überschlagenen Fuße auf und ab, Alles mit einer gewissen Unruhe und nervöser Geschwindigkeit.

„Nun,“ sagte Berg mit einem tiefen Zuge aus seiner Cigarre, „woran denken Sie, mein Bester? Haben Sie einen Aerger, eine Sorge?“

„Ich? — ich denke gar nichts davon.“

Leutnant Berg wirbelte seine Cigarrentasche zwischen den Fingern herum:

„Glückspilz,“ sagte er, „wenn ich das auch einmal könnte! Ich schaue zwar gleichgiltig

drein, große aber mit dem Schicksal über die ungerechte Vertheilung der irdischen Güter.“

„Wie? — Ist Ihnen in der letzten Zeit nicht Glück über Glück widerfahren, das Examen — —“

„Ah bah,“ unterbrach Berg abwehrend. „Welchen Vortheil hat's für mich?“ Er rührte heftig in seiner Tasse, dann fuhr er fort: „Ist das nicht einfach scheußlich; in mir lebt ein nicht zu bekämpfender Hang zum Luxus und die Natur hat mich fast ohne Vermögen auf die Welt gesetzt. Viele, sehr viele Wünsche kann ich mir nicht erfüllen!“

Stolzling lachte. „Kamerad haben komische Anschauungen.“

„Sie haben gut lachen. Ihnen sind reichliche Güter beschied und dabei haben Sie keinen Bedarf, der über das Mittelmaß hinausgeht. Ich habe Sie sogar im Verdacht, daß Sie jährlich von Ihren Einkünften noch eine Summe zurücklegen!“

„Ich kann allerdings nicht Alles bewältigen,“ schmunzelte Stolzling.

„Sie ahnen wohl kaum, daß dies ein großes Unrecht ist. Wer durch das Schicksal der Geburt so gestellt ist wie Sie, Herr Baron, der hat auch Pflichten zu erfüllen, und die ist die, daß er seine Einkünften in schicklicher Weise wieder unter die Leute bringt. Das

Mehrlausfuhr zur Sprache. Schatzsekretär von Thielmann deutete an, daß möglicher Weise in Bezug auf die Schaffung mehrerer zwanzig Typen diesen Wünschen werde Rechnung getragen werden. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

* Berlin, 1. März. Der parlamentarische Abend beim Reichskanzler war von Reichstagsabgeordneten aller Parteien von der Rechten bis einschließlich der freisinnigen Volkspartei zahlreich besucht. Außerdem waren anwesend Mitglieder des Bundesraths, Vertreter der Reichsbehörden Wissenschaft, Kunst und Presse. Ebenso waren auch die Mitglieder des Staatsministeriums und die Staatssekretäre erschienen. Der Reichskanzler empfing persönlich die Gäste und verweilte den ganzen Abend unter den einzelnen Gruppen in lebhaftem Gespräch. Der Abend hatte gegen 9 Uhr begonnen und war erst gegen Mitternacht beendet.

* Hamburg, 28. Febr. Senator Oswald überreichte Vormittags der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie folgendes Glückwunschtelegramm des Hamburger Senats: „Die kaum noch erwartete Kunde, daß die „Bulgaria“ den sicheren Hafen erreicht, hat den Senat mit innigem Danke gegen Gott und zugleich auch mit freudiger Genußnahme, denn Führer und Besatzung des Schiffes haben dem deutschen Volke ein leuchtendes Beispiel aufopfernder Pflichterfüllung gegeben und das stolze Schiff, das allem Toben der Elemente widerstand, ist auf einer hamburgischen Werft erbaut worden. Hohe Anerkennung sollt der Senat dem Kapitän, den Offizieren und der Mannschaft des Schiffes. Ihr todesmuthiges Ringen hat erneut bewiesen, was andauernde Kraft vermag und ein frisches Reiz in den Ruhmeskranz hanseatischer Seefahrer geflochten. Der Senat behält sich vor, dem Kapitän bei der Rückkehr eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen. Der Gesellschaft, die die „Bulgaria“ hinausgeschickt, und deren Flagge sie führt, bringt der Senat seine Glückwünsche dar, daß das Schiff aller Gefahr glücklich entronnen und die Führung desselben einem Manne anvertraut war, welcher dem deutschen und dem hamburgischen Namen so große Ehre gemacht hat.“

* München, 1. März. Der Bischof von Passau ernannte den Reichstagsabgeordneten Domvikar Dr. Bichler zum Domkapitular.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 28. Febr. Die liberale Partei, unter der sich sämtliche Mitglieder des neuen Kabinetts befinden, machten heute einen Abschiedsbesuch bei Baron Banffy. Der Präsident der Partei, Bodmaniezky, verdolmetschte die Gefühle des Dankes für den scheidenden Führer, der vier Jahre sich an der Spitze der Partei befunden hat, unvergeßliche Erfolge er-

reichte, zur Mehrung des Nationalwohlstandes beitragen.“

„Was würden Sie denn an meiner Stelle thun, Kamerad?“ lächelte Stolzing.

„Ich würde mir zunächst ein Haus bauen, ein eigenes Heim, so wohnlich und behaglich, wie es nur eben zu erreichen ist. Dies Haus würde —“

„Die schönste Frau enthalten,“ fiel der Baron ein.

„Spotten Sie nur,“ fuhr Berg unbeirrt fort. „Dies Haus würde die schönsten Geräthe enthalten und die Zimmer würde ich ausschmücken, ein jedes in besonderem Stil. Ich würde Künstler beschäftigen, die mir Bilder und Statuen anfertigen sollten und keine Mittel scheuen, das in ihnen anzuregen, was ich als gut und edel erkenne. Ich würde offene Hände haben für alle Bestrebungen, welche das Schöne und Zweckvolle beschützen, damit bei uns die Kunstfertigkeit wieder erwache, welche in früheren Jahrhunderten so verbreitet war. Das würde ich thun.“

„Und in erster Linie würden Sie sich verheirathen,“ scherzte Stolzing weiter, „ich weiß ja, daß Ihr ganzes Dichten und Trachten auf diesen Punkt hinausläuft.“

„Ich kann's nicht leugnen, — doch davon später. Verzeihen Sie, Baron, Ihr behagliches Leben in den Tag hinein, das ist eine Ver-

gung und dem Vaterlande große Dienste geleistet hat. Bodmaniezky schloß mit der Bitte, Baron Banffy möge in den Reihen der Partei wieder Platz nehmen. — Baron Banffy erwidert auf die Ovation, er scheidet mit dem Bewußtsein, im Dienste des Königs und des Vaterlandes stets in voller Hingebung seine Pflicht erfüllt zu haben; wenn er nicht unbedeutende Erfolge errungen habe, so habe er dies der ausdauernden Unterstützung der Partei zu danken. Ueber den Umschwung der Dinge zu reden, versage er sich. Vielleicht werde es sich später die Gelegenheit geben, die neugeschaffene Lage im Rückblick sowohl wie im Hinblick auf die Zukunft zu erörtern. Für jetzt bitte er, versichert zu sein, daß die gemeinsam bestandenen Kämpfe ihn stets in Freundschaft mit der Partei verbinden und für sein ganzes Leben seine stolze Erinnerung bilden werde.

— Die Uebertretungen zum Protestantismus in Böhmen mehren sich jetzt. In Karlsbad traten 100 Personen aus der römisch-katholischen Kirche aus, in Starbüz 200, in Kramel bei Aussig mehr als 100. Im Städtchen Klostergrab am Erzgebirge, wo die Niederbrechung der evangelischen Kirche im November 1617 das Signal zum Ausbruch des 30jährigen Krieges gab, soll man ernstlich daran denken, jenes Kirchlein wieder aufzubauen.

Frankreich.

— Die Aufnahme der zum Begräbniß Faure's entsandten Vertretung Kaiser Wilhelms in Paris weiß ein Bericht des „Hannov. Cour.“ nicht genug zu loben. Man schreibt dem Blatt: „Das Beachtenswerthe ist die ausnehmend gute Aufnahme, die die vom deutschen Kaiser gesandte besondere Vertretung bei der Bevölkerung gefunden hat. Mit den zwei Attache's der Botschaft waren es sieben Generale und Offiziere, wovon besonders drei in Kürassier- und Manenuniform durch ihre hohen Gestalten hervorragten. Sie wurden überall von einem beifälligen Gemurmel begrüßt. Man zeigte sie sich: Que sont-ils beaux, que sont-ils magnifiques, ces officiers allemands, des vrais militaires und Ähnliches wurde gehört. Aber kein Laut des Mißfallens, des Hasses, viel eher war eine wirkliche Sympathie herauszufühlen. Die Kundgebung im Reichstage zu Ehren Frankreichs ist offenbar auf einen guten Boden gefallen: die Stimmung wird mit jedem Tag freundlicher gegen Deutschland.“

— Der stellvertretende Präsident des Gerichtshofs von Guyana, Darius, begab sich dieser Tage nach der Teufelsinsel mit einem versiegelten Schriftstück, das erst am Bestimmungsort geöffnet werden durfte. Es enthielt den Fragebogen des Kassationshofes. Darius richtete den Antrag aus und übergab Dreyfus das Schriftstück mit der Bemerkung, er habe 24 Stunden Zeit zur Beantwortung.

gung von Kraft und Mitteln, welche der Welt besser zugute kommen sollte.“

Stolzing schien nicht sehr von dieser Moralpredigt berührt zu werden. Er schaukelte sich auf seinem Stuhle und blies den Dampf seiner Cigarette in die Luft. Dann holte er eine Cigarettenspitze hervor, welche, aus feinstem Bernstein und Meerscham, mit einem schön geschnittenen Pferdekopfe versehen war.

Als Leutnant von Berg schwieg, sagte Stolzing mit komischer Miene:

„Vor einigen Jahren habe ich einmal vier Monate hindurch Cigarettenspitzen gesammelt, — o, ich hatte schon eine erkleckliche Sammlung! Wie wäre es nun, wenn ich die Sache in's Große betriebe und so zur Hebung der einschläglichen Industrie ein Cigarettenspitzen-Museum anlegte?“

„Sie spotten,“ rief Berg, „und mir ist's heiliger Ernst, daß Sie Ihr großes Einkommen besser verwenden möchten.“

„Zum Kukuk, Kamerad, Sie haben Schruppen. Wo drückt denn der Schuh? Seit vierzehn Tagen sind Sie im Besitze des Offizierpatentes, leben in erträglichen Verhältnissen —“

„Ja, erträgliche Verhältnisse,“ — sagte Berg und seine Lippen umspielte ein herber Spott.

„Wie, Sie haben doch Ihr gutes Aus-

Dreyfus ließ einen langen Schrei der Freude aus und rief: „Endlich kann ich sprechen, endlich kommt meine Unschuld an's Licht!“ Dann fügte er schluchzend hinzu: „Danke, mein Herr.“ Am nächsten Morgen holte Darius die Antwort ab und brachte sie nach Cayenne.

— Der Herzog von Orleans soll über den Staatsstreichversuch Deroulede's sehr ärgerlich gewesen sein. Er soll gesagt haben: „Deroulede hat Alles verdorben.“

Italien.

* Rom, 28. Febr. Der Papst hütet wegen Unwohlsein das Bett.

* Rom, 28. Febr. Der Papst fühlte gestern Nachmittag, nachdem er von 10^{1/2} Uhr Vormittags bis 1^{1/2} Nachmittags die Glückwünsche der Diplomaten zum demnächstigen Jahrestage seiner Thronbesteigung entgegengenommen hatte, ermüdet und verspürte, wie schon seit einigen Tagen, ein Kältegefühl. Heute Vormittag klagte der Papst über Schmerzen in der Seite. Doktor Lapponi stellte Fieber fest und machte 3 Besuche. Lapponi verordnete dem Papst das Bett zu hüten und vollständige Ruhe. Es gilt als fast gewiß, daß der Empfang seitens des Papstes am 2. März und die Theilnahme am Gottesdienst am 3. März anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung abbestellt werden.

* Rom, 1. März. Der Papst hatte gestern einen längeren Ohnmachtsanfall. Die „Agenzia Steiani“ meldet hierzu: Nachmittags besuchte außer dem Leibarzt noch der Doktor Mazzoni den Papst. Der Leibarzt übernachtete im Vorzimmer des Papstes. Es wird entschieden bestritten, daß der Anfall einen ernsteren Charakter trage. Der Leibarzt konstatierte Schüttelfrost und Schmerzen in der Lendengegend. Es bestätigt sich, daß der Empfang am 2. und der Gottesdienst am 3. aufgeschoben worden sind. Indessen findet am 2. Abends ein diplomatisches Diner statt, wozu Rampolla bereits die Einladungen versandt hat.

Rußland.

— Englische Blätter verbreiten die unkontrollirbare und zweifelhaft klingende Nachricht, die Gesundheit des Zaren gebe zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung. Seine Theilnahme an der Regierung sei nur noch formal. Sie liege ganz in den Händen des Großfürsten Michael.

Amerika.

* Gloucester, Massachusetts, 1. März. Hierher gelangten Nachrichten zufolge soll die „Moravia“ gestrandet und in 2 Theile zerborsten sein. Man hält die Mannschaft für verloren.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 2. März, Vormittags 8^{1/2} Uhr stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Karl Kern von Weingarten wegen Körperverletzung. 2) Karl Koch von Berghausen wegen Körperverletzung. 3) August Albeder von Grünwinkel wegen Widerstands. 4) Adam Krauß von Königsdorf wegen Beleidigung.

„Woher? — Mein Vater ist schon vor mehreren Jahren gestorben und meine Mutter —“

„Nun?“ fragte gespannt der Baron.

„— vermag nur wenig zuzuschließen.“

„Ich wüßte aber nicht, daß dies besonderen Anlaß zu Ihrer Kleinmüthigkeit geben könnte.“

Berg fuhr sich mit der Rechten über die Stirn. Erst nach einer Minute, während welcher er innerlich zu kämpfen schien, sagte er feufzend:

„Sie kennen nicht meine niederdrückende Situation, Herr Baron, und ungern entschleibe ich mich dazu, Ihnen davon Mittheilung zu machen. Aber immerhin —“

„Bitte, bitte,“ entgegnete Stolzing höflich, es ist nicht meine Absicht, mich in Ihre innersten Angelegenheit als Unbefugter oder Neugieriger einzudringen. Ich sprach nur darüber, weil mir schon seit einiger Zeit Ihre Mißstimmung aufgefallen ist und Sie mich schon häufiger einen Einblick thun ließen —“

„Es sei,“ unterbrach ihn Berg, „ich will Ihnen kurz meine Leiden erzählen. Sie wissen, ich bin verlobt, — verlobt mit dem besten, bravsten —“

„Schönsten, klügsten und liebenswürdigsten Mädchen von der Welt,“ lachte Stolzing, „das kenne ich Alles, — nun weiter!“

(Fortsetzung folgt.)

Amliche Bekanntmachungen.

Den Verein Genesungsfürsorge (Großherzog-Friedrich-Jubiläumsspende) betreffend.

Nr. 5976. Der Verein Genesungsfürsorge (Großherzog-Friedrich-Jubiläumsspende), welchem die von Unternehmern aus den Berufskreisen der Industrie, des Handels und der Schifffahrt Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bei der Feier Seines 70. Geburtstags und Seines 40jährigen Regierungsjubiläums zum Zweck der Fürsorge für Genesende dargebrachte Summe von 330,000 Mk. überwiesen worden ist, hat in Kohrbach bei Heidelberg im Laufe des Monats Januar 1899 ein Genesungsheim eröffnet.

Zur Aufnahme gelangen gemäß §. 1 der Satzungen des Vereins Arbeiter und Angestellte des Groß- und Kleingewerbes, des Handels und der Schifffahrt, sowie sonstige männliche Personen, die diesen nach der Art ihrer Beschäftigung und socialen Stellung wesentlich gleich stehen und welche nach einer überstandenen Krankheit noch der Ruhe und Pflege bedürfen, dieselbe in ihrer Häuslichkeit aber nicht finden können. Ausgeschlossen sind: Epileptische, Syphilitische, Alkoholiker und Schwindsüchtige in vorgeschrittenen Stadien.

Anträge wegen Aufnahme in das Genesungsheim sind schriftlich oder mündlich unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses, wozu Bordrucke vom Vorsitzenden des Vereins Genesungsfürsorge verabsolgt werden, bei diesem (z. Bt. Herr Kommerzienrath E. Haas in Mannheim, O. VII. 8) anzubringen.

Auf Grund eines weiter vorzulegenden befürwortenden Antrags des Arztes, sowie einer Verpflichtungserklärung zur Zahlung der Pflegekosten seitens des Besuchstellers oder Dritter entscheidet der Vorsitzende über die Aufnahme. Mitglieder von Krankenkassen und solche Personen, für welche eine Berufsgenossenschaft oder Versicherungsanstalt eintritt, haben die verpflichtende Erklärung der betreffenden Vorstände wegen Uebernahme der Verpflegungskosten beizubringen. Genesende, für welche Krankenkassen u. s. f. nicht eintreten und welche auch selbst die Verpflegungskosten zu tragen nicht im Stande sind, oder welche eine Abzahlung in Theilbeträgen nach erlangter völliger Wiederherstellung in Aussicht nehmen, haben ihre Anträge in genügender Begründung dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

Die Verpflegungskosten sind von dem Verein festgesetzt für Mitglieder von Krankenkassen und die von Berufsgenossenschaften Unterstützten auf 1,50 Mk., für Vereinsmitglieder auf 1,70 Mk., für Nichtmitglieder auf 2 Mk. für den Kopf und Tag. Der Aufenthalt soll im Allgemeinen die Dauer von 3 bis 4 Wochen nicht überschreiten.

Hievon setzen wir gemäß Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Dezember 1898 Nr. 38,286 die Gemeindebehörden und Krankenkassen des Amtsbezirks in Kenntniß und empfehlen gleichzeitig die Benützung des Genesungsheims in den dazu geeigneten Fällen.

Dabei bemerken wir, daß vielfach eine Mitwirkung der Armenbehörden in der Weise angezeigt sein dürfte, daß sie die Reisekosten und Verpflegungskosten ganz oder theilweise übernehmen, wenn die Unterbringung im Genesungsheim von anderer Seite bewirkt wird. Durlach den 23. Februar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Die Revision der Klasseneintheilung des landwirthschaftlichen Geländes betreffend.

Mit Bezug auf §. 12 der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 8. August 1898 wird hiermit veröffentlicht, daß das Protokoll über die Arbeiten der Prüfungskommission der Gemarkung Kleinsteinbach auf dem Rathhaus daselbst zur Einsicht der Beteiligten offen liegt und daß Einwendungen gegen die bestehende Klasseneintheilung und die in dem Protokoll verzeichneten Aenderungen innerhalb 21 Tagen und zwar vom 27. Februar bis 19. März 1899 schriftlich oder mündlich beim Gr. Steuerkommissär in Durlach oder dem Rathschreiber in Kleinsteinbach vorzubringen sind, widrigenfalls spätere Einwendungen nicht mehr zulässig wären.

Kleinsteinbach den 25. Februar 1899.

Bürgermeisteramt:
Maag.

Gemeinde-Sparkasse Stupferich.

I. Vermögen:

1. Im vorigen Jahr 1897 betrug auf Jahresluß die angelegten Aktivkapitalien	Mk 100,322.29.
Im Jahre 1898 wurden neu angelegt	" 44,461.—.
Zusammen	Mk 144,783.29.
Heimbezahlt wurden im Jahre 1898	Mk 25,001.15.
Verbleiben auf 1. Januar 1899	Mk 119,782.14.
2. Rückständige Zinsen auf 1. Jan. 1899	" 969.90.
3. Sonstige Einnahmerückstände	" —.
4. Stückzinsen von ausstehenden Kapitalien	" 2,119.98.
5. Kassenvorrath nach dem Rechnungsabluß	" 6,878.80.
6. Inventarwerth	" 252.13.
Summa	Mk 130,002.95.

II. Schulden:

1. Nach voriger Rechnung betrug das Guthaben der Einleger	Mk 107,015.29.
Im Jahre 1898 wurden neu eingelegt	" 31,349.51.
Zusammen	Mk 138,364.80.
Zurückbezahlt wurden im Jahre 1898	Mk 15,034.29.
Verbleiben somit	Mk 123,330.51.
2. Das Zinsguthaben der Einleger, auf 31. Dezember 1898 berechnet, beträgt	Mk 3,782.15.
Davon wurden an die ausgetretenen Mitglieder zurückbezahlt	" 13.96.
Es verbleiben somit noch	" 3,768.19.
3. Sonstige Ausgabreste	" —.
Summa	Mk 127,098.70.

III. Vergleichung:

Das Vermögen beträgt	Mk 130,002.95.
Die Schulden betragen	" 127,098.70.
Verbleibt Reinvermögen	Mk 2,904.25.
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe	" 2,064.50.
Daher Vermehrung um	Mk 839.75.

IV. Berechnung des Reservefonds:

Der Reservefond berechnet sich zu 5 Prozent aus der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger mit Mk 127,098.70. auf den Betrag von Mk 6,354.90.

V. Berechnung des Ueberschusses:

Das Reinvermögen beträgt nach oben	Mk 2,904.25.
Hievon ab der Betrag des Reservefonds mit	" 6,354.90.
Fehlen daher noch	Mk 3,450.65.

VI. Stand der Einleger:

Auf 1. Januar 1898 waren vorhanden	219.
Im Jahre 1898 sind neu zugegangen	40.
Zusammen	259.
Abgegangen sind im Jahre 1898	8.
Stand am Schlusse des Jahres 1898	251.
Stupferich im Februar 1899.	

Der Verwaltungsrath:

Bogel, Bürgermeister.

Seidel, Rechner.

Bauarbeiten - Vergebung.

Die Erd-, Maurer-, Steinbauer- (rother Sandstein), Zimmer-, Schmied-, Dachdecker- (Falzziegel) und Gypserarbeiten zum Neubau einer Friedhofkapelle mit Leichenhalle nebst Friedhofthor für die Stadt Durlach sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Stadtbauamts in Durlach zur Einsicht auf. Für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote, welche bis zum

Montag den 13. März,

Vormittags 8 Uhr, verschlossen und mit Aufschrift „Friedhof“ versehen daselbst entgegen genommen werden, sind besondere, an der gleichen Stelle unentgeltlich zu erhaltende Formulare zu verwenden.

Durlach, 27. Febr. 1899.

Der Gemeinderath:

F. B.:

L. Reihner.

Franz.

Privat-Anzeigen.

Verloren wurde heute von Kaufmann Mänche bis in's Lamm ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Lammstraße 1, 2. St.**

Fleißige, brave Mädchen finden gute Stellen durch **Frau Friederike Gaert,** Pfingstvorstadt 5.

Baum-Versteigerung.

Auf meinem Grundstück an der Gröbinger Straße lasse ich am **Samstag den 4. I. M.,** Nachmittags 2 Uhr, mehrere große Apfel-, Birnen- und Zwetschgenbäume, sowie einige kleinere, die sich noch zum Bereszen eignen, versteigern.

Ernst Derrer Wth.

Eine hübsche Mansarden-Wohnung in schönster Lage am Schloßgarten von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör an eine ruhige Person sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer **Hauptstraße 33, Baden.**

2 sehr schöne Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zugehör hat zu vermieten J. W. Hofmann.

Hauptstraße 48 im 2. Stock ist 1 Zimmer mit Küche und Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Daselbst ist $\frac{1}{2}$ Morgen **Acker** am alten Graben 2. Gewann Nr. 16 zu verpachten.

Ein einfach möblirtes Zimmer ist soaleich oder später zu vermieten **Ettlinger Straße 21 a.**

Wegen Verlesung des bisherigen Miethers sind sofort **2 schön möblirte Zimmer** zu vermieten **Hauptstraße 76.**

Canarienvögel,

echte Garzer Hähne und Hennen, gute Säger, sind noch zu haben bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Freiw. Feuerwehr Durlach.
Korps-Befehl.

Zur Besichtigung der Mannschaftsausrüstungen finden folgende

Zugsappelle
im Feuerhaus statt:
Mittwoch den 1. März,
Abends von 8-8^{1/2} Uhr, III. Zug,
8^{1/2}-9 " IV. "
Freitag den 3. März,
Abends von 8-8^{1/2} Uhr, V. Zug,
8^{1/2}-9 " VI. "

Die Mannschaften haben hierzu in vollständiger Dienstausrüstung (in Mütze) pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Das Kommando:
Karl Reiß,
Herm. Buhl.

Einladung.

Die Generalversammlung des Ortsvereins des Evangelischen Bundes wird

Donnerstag den 2. März,
Abends 8 Uhr,
im Nebenzimmer der „Karlsburg“
abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Anträge der Mitglieder.

Die Mitglieder werden zu dieser Generalversammlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß Dr. Pfarrer Dr. Gundinger von Frankenthal anwesend sein und über den Bau der Gedächtniskirche in Speyer reden wird. Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand:
Specht, Stadtpfarrer.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Donnerstag den 2. März,
wird im Nebenzimmer der „Karlsburg“ Herr Pfarrer Dr. Gundinger über den Bau der Gedächtniskirche in Speyer sprechen, wozu wir die Mitglieder freundlichst einladen.
Die Singstunde findet deshalber am Freitag statt.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Durlach.

Samstag den 4. März,
Abends 8 Uhr, wird im Auftrage Großh. Ministeriums des Innern Herr Ingenieur Mattenkott im „Grünen Hof“ einen

Vortrag

halten über das Thema: **Die Entwicklung der Elektrotechnik in neuerer Zeit und die Erzeugung von Elektrizität mit Dynamomaschinen.**

Nicht nur unsere Vereinsmitglieder, sondern Jedermann, der Interesse an diesem Vortrage hat, laden wir zum Besuche freundlichst ein.

Der Vorstand.

Arbeiter - Gesangverein Harmonie Durlach.

Am **Sonntag den 5. März,**
Abends 7 Uhr, findet in der Festhalle eine

Abendunterhaltung

statt, bestehend in Gesang, Theater und komischen Vorträgen, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sangesfreudlich einladen.

Der Vorstand.
Eintritt 10 Pfg. pro Person.

Lebendfrische Holländer Schellfische,

treffen morgen ein bei

Fried. Barié jr.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im

Grünen Hofe.
Ettlingen den 1. März 1899.

Dr. Durlacher,
prakt. Arzt.

Karlsruhe.

Große Versteigerung.

Donnerstag den 2. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im **Auktionslokale, Zähringerstraße 29,** im Auftrag zum **Höchstgebot gegen Baar** versteigert:

circa 400 große, gut erhaltene Teller, 100 Dessertteller, 250 Staffeltassen mit Untertassen, 30 Servierplättchen, 3 fl. Wirtschaftsschilde, 1 Kartoffelschälmaschine, 1 Siphon in Thon, 1 Hahnen, 1 Fischfessel, 4 Weibdieraläger 40 Einlässe für Champagnerfüßler, 30 Bierbleche, 2 dto. aus Kupfer, 1 Salatsieb (Kupfer), 2 kupf. Casserolen, 5 Kaffeeservierplättchen, 12 kupf. Förmchen, 150 Untertassen, 2 große Speisetafeln, 2 compl. elektrische Batterien mit mehreren 100 m Draht, 800 Bieruntersätze, 1 eiserne Kaffeemühle, 1 Gasapparat, Zeitungshalter, 1 Bügeleisen mit Kof, 1 Zählapparat, 6 Weinschalen, 24 geschliffene Gläser, 6 Ginnachhäfen und -Gläser, 1 Mehlrieb, Schaufeln, 1 Zichtampe für Küche, Krüchteauslass, 16 Champagnerfüßen, 2000 Strohhälften und noch Vieles, wozu Liebhaber einladet

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage:

Heinrich Diebold, Ettlingen.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Confirmandenstiefel,

nur gute Fabrikate, in großer Auswahl empfiehlt billigst
L. Tiefenbacher.

Confirmandenanzüge

in **Indsikin- und Hammgerustoffen**

à 10, 12, 14, 15, 16, 18 und 20 Mark per Stück
empfehle in großer Auswahl.

Grötzingen.

Alexander Seeh,

Sinauer & Veith Nachfolger.

Ein Fräulein sucht Beschäftigung im Weißnähen, Anf. von Hauskleidern u. s. w. in und außer dem Haus; auch ertheilt dasselbe gründlichen Bitherunterricht. Näheres **Ettlinger Straße 9.**

In meinem Neubau Gröbinger Straße ist der 2. Stock mit drei Zimmern und Zubehör auf 1. oder 23. April zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Gemüsegarten dazu gegeben werden. **J. Lösslin,**
Gröbinger Straße 1.

Ein gut erhaltener **Schwagen** ist zu verkaufen
Jägerstraße 36.

Ein guterhaltener harter **Einspanner** oder leichter **Zweispänner-Unterswagen** wird zu kaufen gesucht. Näheres **Sammstraße 4.**

Tagelöhner

kann sofort eintreten bei **Otto Schmidt, Eisenhandlung,**
beim Rathhaus.

Volksbank Durlach.

E. G. m. n. S.
Wir eruchen die Mitglieder, zur Berechnung ihre Einlagebücher an der Kasse abzugeben.
Durlach, 28. Febr. 1899.
Der Vorstand.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Durch Uebereinkommen mit dem Eisenbade und entsprechende Zahlung aus der Vereinskasse werden von heute an die gew. Bäder an unsere Mitglieder für 20 S abgegeben und können Abonnementskarten zu 5 Bädern für 1 Mark im Eisenbad und beim Vereinskassier in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Gasthaus z. Traube.
Morgen Donnerstag:
Schlachtpartie.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlachtet.**
Grüner Hof.

Morgen (Donnerstag) **Schlachtfest.**
Gasthaus zum Lamm.

Asthma (Athemnoth)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons** (Bestandtheile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker). In Schachteln à 1 Mk. in der **Einhorn- und Löwen-Apotheke.**

TRINKT
„Wahrer Jacob“

Schönes Wurstfett

(Abheft) empfiehlt
F. Ebbecke, Metzger.

Schöne Wohnung mit 2 Zimmern und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten

Kelterstraße 24 a.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten
Pflanzvorstadt 13.

Unterrichts-Anerbieten.

Eine tüchtige Lehrerin, die mehrjährige Erfahrung besitzt, er bietet sich zum **Klavier-Unterricht** an Anfänger und vorgeschrittene Schüler. Näheres bei **Frl. B. Pfunder,**
Gröbinger Straße 2 b.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Christine Benz

durch einen schnellen Tod zu sich zu ruhen.

Durlach, 28. Febr. 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Bürklin.
Christ. Bürklin.

Evang. Gottesdienst (Wochenkirche).
Donnerstag, 2. März, Abends 5 Uhr:
Herr Pfarrer Dr. Gundinger aus Frankenthal.
(Vortrag über den Bau der Gedächtniskirche in Speyer).

Redaktion: Druck und Verlag von K. Zupf, Durlach